

Furchtlose Juristen

Richter und Staatsanwälte gegen das NS-Unrecht von Heiko Maas (Hrsg.)

Thea Schenk-Busch



Dieses kleine, schwarze und – wie sogar der Herausgeber Heiko Maas betont – schmale Buch beinhaltet auf seinen 333 Seiten Geschichten aus der deutschen Vergangenheit in der Zeit des Nationalsozialismus, die einem den Atem stocken lassen. Zwar beleuchtet es auch, wie unzählige andere Werke, den Schrecken des Dritten Reichs, doch stellt es vielmehr die positive Gegenwehr gegen das

Regime in den Vordergrund. Erzählt werden nämlich solche Geschichten der deutschen Schreckensvergangenheit, auf die man heute nicht wie üblich mit Scham und Schrecken, sondern mit Anerkennung und Würdigung zurückschauen kann. 17 Juristen, die in besagter Zeit gelebt und sich gegen das Unrechtsregime gewendet haben, werden in Kurzporträts vorgestellt.

Inhaltlich überzeugt das Buch in jeder Hinsicht. Eindrucksvoll sind besonders die Unterschiede zwischen den Kurzbiographien, die die verschiedenen Motivations- und Ausgangslagen, aufgrund derer Widerstand gegen das Nazi-Regime geleistet wurde, verbildlichen. Erforderlich waren weder besonders gute Noten in der juristischen Ausbildung, noch die Herkunft aus akademischen Familienverhältnissen. Um, wie Amtsgerichtsrat Friedrich Bräuninger betonte, zu der Erkenntnis zu kommen, dass „aus Recht nicht Unrecht [gemacht werden könne]“ bedurfte es keiner hohen intellektuellen Fähigkeiten, sondern Widerstand gegen die Nazis zu leisten war, laut Reichsgerichtsrat Hans von Dohnanyi, „der zwangsläufige Gang eines anständigen Menschen“. Zudem wird deutlich, dass es unterschiedliche Formen von Widerstand gab, wie beispielsweise die direkten Äußerungen von Amtsgerichtsrat Karl Reichel, der höhnisch gegenüber Rechtsreferendaren sagte, dass die „[n]ationalsozialistische Rechtsprechung [...] scheiße [ist]“. Es mag auch erstaunen, dass der Widerstandsgedanke gegen die nationalsozialistische Herrschaft bei einigen Widerständlern nicht von Grund auf fest verankert war, sondern erst mit der Zeit erwuchs. So

setzte doch Amtsgerichtsrat Lothar Kreyßig anfangs noch auf die NSDAP und kam erst später zu der Überzeugung, dass der Behauptung „Recht sei, was dem Volke nützt“ zu widersprechen sei. Auch wenn die Geschichten von vielen eher unbekanntem Juristen aus der Zeit des Dritten Reichs erzählen, stößt man beim Lesen auf einige bekannte Persönlichkeiten, wie Paulus von Husen, dem Oberverwaltungsgerichtsrat und Mitglied des Kreisauer Kreises.

„Furchtlose Juristen“ veranschaulicht auf der einen Seite in erschreckender Weise, wie wenig Widerstand der juristische Apparat gegen das aufblühende Nazi-Regime geleistet hat. Auf der anderen Seite zeigt es die Möglichkeiten auf, die dazu bestanden, auch mitunter ohne dabei sein Leben oder seine Familie zu riskieren. Nur vereinzelt widersetzten sich charakterstarke Persönlichkeiten, die zwar nicht abschließend in diesem Buch aufgelistet aber doch in deutlicher Minderheit sind. Auch wenn man meint, viel über die nationalsozialistische Vergangenheit zu wissen, schaudert es einem mit dem Lesen einer jeden Kurzbiographie, wenn man erkennt, wie viele Juristen sich dem Willen des Führers untergeordnet haben und wie wenige gegen den Strom geschwommen sind. Die Porträts der furchtlosen Juristen lassen einen zwangsläufig über die Frage nachdenken, was passiert wäre, wenn sich eine größere Zahl von Widerstandskämpfern gefunden hätte.

Das Buch überzeugt auch optisch, indem es durch beeindruckende Zitate und Abbildungen dem Leser Abwechslung bietet und durch die Kurzbiographien Pausen integriert, um über das Gelesene nachzudenken. Nicht nur juristisch-historisch interessierten Lesern ist dieses Buch zu empfehlen, sondern allen, die mehr über die „positive Seite der Erinnerung“ der nationalsozialistischen Herrschaft, wie sie der Herausgeber betitelt, erfahren möchten.

Heiko Maas

Furchtlose Juristen Richter und Staatsanwälte gegen das NS-Unrecht

1. Auflage 2017
333 Seiten
C. H. Beck
29,80 €
ISBN 978-3-406-70746-9